

Sie schneiden mit Wasser und Laser

ANDELFINGEN Wer bei Schneiden bloss an Messer und Schere denkt, ist nicht auf der Höhe der Zeit. Die Dohner AG schneidet mit Wasser und Laser, und dies in Dimensionen, die noch vor wenigen Jahren undenkbar waren.

SILVIA MÜLLER

«Dohner AG sucht Mitarbeiter mit gesundem Menschenverstand» – der Anhänger mit diesem Aufdruck steht am Eingang der Schaubenstrasse, wo die Dohner AG ihren Sitz hat. Die meisten in der Firma bringen allerdings mit Garantie deutlich mehr als nur gesunden Menschenverstand mit – technisches Verständnis und die entsprechende Ausbildung, zum Beispiel als Polymechaniker, sind in diesen Werkhallen auf jeden Fall von Vorteil.

Die Dohner AG ist ein sogenannter Lohnfertiger. Sie schneidet im Auftrag von Kunden hochpräzise Teile aus allen möglichen Materialien – vorwiegend aus Metallblechen aller Arten und Dicken, aber auch aus Kunststoffen, Schaumstoffen, Keramik, Stein, Glas, Leder, Stoffen, Holz und so weiter. Strahlschneidanlagen haben den grossen Vorteil, verzugsfrei zu arbeiten.

«Zu gross, zu klein, zu dick, zu dünn, zu hart, zu weich» – solche Absagen bekommen die Kunden so gut wie nie zu hören. Dank ihrem Maschinenpark und Know-how spielt die Dohner AG zuoberst in der Schweizer Branche mit.

Einzelstück bis Grosslieferung

Wer sind die Auftraggeber? Oldtimermechaniker oder Landwirte, die vergeblich ein Ersatzteil gesucht haben und nun das kaputte Zahnrad direkt an die Schaubenstrasse bringen. Gewerbe, Baufirmen, Architekten, aber auch die Auto- und Maschinenindustrie, welche



Andreas Sauter und Lukas Riedo (rechts) vor der Faserlaseranlage mit automatischem Blechlager.

Bild: sm

Komponenten in Auflagen bis zu 30 000 Stück bestellt. Ladenbauer lassen nach Mass dekorative Metallelemente lasern, Firmen bestellen Werbeschilder mit ihrem Schriftzug, Bastler und Künstler bestellen einige wenige Elemente für ihre Projekte – die Anwendungsmög-

« Wir machen dort weiter, wo andere aufhören. »

Firmenmotto

lichkeiten sind unbegrenzt. Praktisch alles, was sich zeichnen, vermessen, scannen und in CNC-Sprache übersetzen lässt, können die Schneidanlagen via Software aus den gewünschten Materialien herstellen.

Gegründet wurde die Firma 1990. Seit 2005 ist Andreas Sauter Geschäftsführer, und Lukas Riedo ist seit 2008 Inhaber und Verwaltungsrat. Vor fünf Jahren bezog die Dohner AG den aktuellen Standort, mit sechs Mitarbeitern und zwei Wasserstrahlschneidanlagen.

Heute zählt sie bereits 21 Mitarbeiter, das kaufmännische Backoffice eingerechnet. «Angesichts dieses Wachstums könnte man meinen, die Branche laufe von selbst, aber das ist nicht so», sagt Lukas Riedo. «Andere Mitbewerber haben Mühe. Wir haben uns dank Qualität, Know-how und kurzen Lieferzeiten an die Spitze gesetzt.»

Immer modernisieren

Andreas Sauter ist der Mann mit dem technischen Know-how, das diesen guten Geschäftsgang ermöglicht hat. Er

betont, wie wichtig in dieser Sparte die Investitionen in neueste Technik seien. «Wir bauen unseren Maschinenpark ständig aus. Das ist in dieser Branche entscheidend», erklärt er. Schon im Juni wird eine der Schneidanlagen ausgewechselt. Dann wird die älteste Anlage des Betriebs sechs Jahre alt sein.

Die Spezialität der Dohner AG sei, dass sie für jede Dimension und jedes Material die wirtschaftlichste Technik bieten könne, erklären Lukas Riedo und Andreas Sauter auf einem Rundgang durch die Halle. Das Motto sei: «Wir machen dort weiter, wo andere aufhören.»

Je nach Vorteil Laser oder Wasser

Drei Makrowasserstrahlschneidanlagen mit bis zu 6000 Bar Strahlruckschnneiden jedes beliebige Element aus

bis zu 8 x 3 Meter grossen Platten zu – auch aus bis zu 25 Zentimetern dicken Titanplatten wohlgerneht. «Wir verfügen als Einzige in der Schweiz über eine solche Anlage», sagen die beiden.

Auch die grössere der zwei Laserschneidanlagen zerlegt mit 6 Kilowatt Laserleistung bis zu 4 x 2 Meter grosse und 2,5 Zentimeter dicke Stahlplatten in präzise Elemente.

Am anderen Ende der Grössenskala wirkt seit Januar 2017 das umhütschelte Baby der Dohner AG, eine Mikroschneidanlage, auch sie ein Novum in der Schweiz. Ihr Wasserstrahl stellt hochpräzise Teilchen in Uhrmacherdimensionen her.

Finishing im Haus

Auch die Nachbearbeitung der Werkstücke besorgen die Mitarbeiter hausintern. In der Werkhalle stehen Maschinen zum Entgraten, Schleifen, Polieren, Markieren, Beschriften, Fräsen, Bohren, Abkanten, Pulverbeschichten, Glasperl- und Sandstrahlen, Schliessen, Schweissen und so weiter.

Doch selbst die besten Anlagen stehen still, wenn kein Rohmaterial an Lager ist. «Die Kunden schätzen sehr kurze Lieferfristen, und das ist nur dank einem grossen Blechlager möglich. Deshalb wird die Dohner AG das Materiallager demnächst noch weiter ausbauen.



«Jööh!» darf frau nur denken ... Techniker wollen anderes hören: «Unglaublich, diese filigrane Präzision dank Mikrowasserstrahl!» sm

Freundschaften knüpfen oder die Liebe finden

SCHAFFHAUSEN Nicht so bekannt wie Elite-Partner ist die Vereinigung «Dianpawa – die andere Partnerwahl». In mehreren Städten finden regelmässig Treffs und Aktivitäten statt, die Menschen um die 50 miteinander vernetzen. Sonja Suermann und Maren Pantli leiten die Schaffhauser Gruppe.

BEATRICE GACHNANG

Marens Geschichte ist beispielhaft für viele Menschen, die mit 50 oder 60 Jahren plötzlich ganz neu anfangen müssen. Die quirliche deutsche Lehrerin kam vor vielen Jahren wegen der Liebe in die Schweiz, wo sie via ihren Lebenspartner einen neuen Freundeskreis aufbaute. Als sie sich vor einigen Jahren von ihrem Mann trennte, verlor sie auch viele Freunde. Es galt also, sich ein neues Kontaktnetz aufzubauen. Maren klickte sich durch die Partnerwahlinstitute im Internet und machte im Verein Dianpawa Schaffhausen mit.

Dianpawa heisst «die andere Partnerwahl» und setzt auf persönliches statt virtuelles Kennenlernen von älteren Menschen. Die Vereinigung ist in der ganzen Schweiz aktiv und vernetzt unternehmungslustige Singles in der Region. Bei Dianpawa hat Maren bis jetzt zwar keinen Partner gefunden, aber eine gute Freundin: Immobilien-

maklerin Sonja aus Schaffhausen. Auch sie ist seit einiger Zeit wieder alleinstehend und hätte nichts gegen einen neuen Partner, der sie so akzeptiert, wie sie ist. Die beiden Frauen treffen sich seither regelmässig auch privat.

Echte Menschen, echte Treffen

Als letztes Jahr der Leiter von Dianpawa Schaffhausen seinen Rücktritt bekannt gab, wollten die beiden Freundinnen die Singletreffs nicht sterben lassen. Sie fassten sich ein Herz und starteten diesen März das erste Treffen unter eigener Regie.

Für den ersten Abend luden sie den Gründer Reto Krebsler ein. Er stellte den Verein sympathisch vor, der Abend wurde locker, schön, persönlich und motivierte zum Weitermachen. Es wurde gemütlich geplaudert, zuweilen auch ein bisschen gejamert. Auffällig: Während in den Internetforen deutlich mehr Männer präsent sind, kommen an diese persönlichen Treffen etwas mehr Frauen – und vor allem attraktive Frauen.

Keine Lust mehr auf die Walz

Sonja und Maren setzten sich dazwischen und verbreiteten ungezwungene Fröhlichkeit. Mit dem Foyer des Hotels Promenade etwas ausserhalb der Innenstadt haben sie ein stilvolles Lokal gefunden, wo sich die «Singles im besten Alter» treffen können.



Sonja Suermann und Maren Pantli (v.l.) leiten die Kennenlernabende mit ansteckender Fröhlichkeit.

Bild: bg

«Abseits von Arbeit und Hobby ist es für viele ältere Menschen schwierig, neue Leute kennenzulernen. Da gehst du abends nicht mehr auf die Walz», sagt Maren lachend. «Und an den Ü40-Partys ist es für eine Unterhaltung zu laut», ergänzt Sonja.

Und wie erklären sie sich den hohen Frauenanteil bei Dianpawa? Die Freundinnen sinnieren: «Vielleicht sind die

Männer zu schüchtern für solche Treffen.» Und: «Viele Männer der Generation 60plus träumen noch immer von einer viel jüngeren Partnerin, die sie durch den Lebensabend begleitet. Sie haben den Wandel der Zeit wohl nicht mitgekriegt und verpassen auch die Qualität, die ihnen eine gleichaltrige oder sogar ältere Partnerin vermitteln könnte.»

Was wäre für die Freundinnen ein Highlight ihres Engagements? Die Damen sind nicht um eine Antwort verlegen: «Wir engagieren uns ja ehrenamtlich. Unser Wunschtraum ist aber eine Einladung an einen Hochzeitsapéro, der durch unsere Treffen initiiert worden ist!»

Info: www.dianpawa.ch